



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 32/2015



Gute Noten

Elternbefragung
in den Kindertagesstätten



20-mal um die Welt

Vierter Platz
beim Stadtradeln



Kostbares Nass

Ingolstädter Trinkwasser
hat hohe Qualität

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Der Strom fließt
Elektromobilität auf dem Vormarsch



INGOLSTADT *informiert*

Wurm-Paten



Der Ingolstädter Tauchclub e.V. hat die Patenschaft für den „Donauwurm“ übernommen. Die Mitglieder kümmern sich fortan ehrenamtlich um die Unterwasserpflege des Wasserspielplatzes am Baggersee. Familie Nagel, Umweltbeauftragte des Tauchclubs, nahm die Patenschaftsurkunde aus den Händen von Gartenamtsleiter Ulrich Linder entgegen. Foto: Gartenamt

Vizemeister

Ingolstadt ist wieder Deutscher-Vizemeister in der Solarbundesliga. Hinter Ulm und vor Kaiserslautern belegen wir Platz zwei in der Kategorie „Großstädte“. In der Solarbundesliga geht es um die Nutzung der Solarenergie in Kommunen. Je Watt Solarwärme und Solarstrom pro Einwohner gibt es einen Punkt. In Zahlen ausgedrückt heißt das für Ingolstadt, dass pro Einwohner 289 Watt installierte Photovoltaikleistung und 93 Watt installierte Solarthermie erfasst wurden.

Zahl der Woche

52871

Fahrgäste nutzen jeden Werktag die Busse im Tarifgebiet der INVG. Das sind 1539 Fahrgäste mehr als noch im vergangenen Jahr, der Zuwachs beträgt drei Prozent. Besonders gut entwickelt sich das Angebot zum Audi-Werk. Die S-Busse nutzen inzwischen 1193 Fahrgäste täglich – ein neuer Rekord.

Kinderbetreuung

Guten Appetit!

Essen in Kitas und Schulen hat eine hohe Qualität

Die Stadt Ingolstadt verpflegt derzeit in ihren Kindertageseinrichtungen und im Rahmen der Schulverpflegung täglich rund 2000 Kinder. Erklärtes Ziel aller Mitwirkenden hierbei ist, qualitativ hochwertiges, gesundes und schmackhaftes Essen für Kinder anzubieten und gleichzeitig jedem Kind die Teilnahme am Mittagessen zu ermöglichen. Entsprechend den Gegebenheiten vor Ort und in enger Abstimmung mit den Einrichtungsleitern und Eltern wurden deshalb in der Vergangenheit maßgeschneiderte Lösungen für die einzelnen Einrichtungen erarbeitet. Das erkannten auch die Eltern, die in Befragungen dem Essen in den Einrichtungen stets gute Noten geben (siehe auch rechte Seite).

400 000 Essen pro Jahr

Jüngst hat der Finanz- und Personalausschuss nach langer Diskussion über die neue Auftragsvergabe für die Mittagsverpflegung entschieden. Das war nötig, weil durch das Gesamtvolumen der Mittagsverpflegung (immerhin rund 400 000 Essen pro Jahr) europarechtliche Vorschriften greifen, die eine Ausschreibung dieser Aufträge zwingend erforderlich machen. „Die Ausschreibung betrifft aber nur die Essenskomponenten, die angeliefert werden. Frische Bestandteile, wie zum Beispiel Salate und Obst, werden nach wie vor in der Einrichtung selbst ergänzt“, betont Schul- und Jugendreferent Gabriel Engert. Engerts Referat hat in enger Zusammenarbeit mit einigen städtischen Ämtern ein Leistungsverzeichnis erarbeitet, das vor Beginn der Ausschreibung den zuständigen Ausschüssen vorgelegt wurde. So gab es zum Beispiel strenge Vorgaben hinsichtlich der eingesetzten Lebensmittel, um eine überdurchschnittliche Lebensmittelqualität sicherzustellen (Obst und Gemüse der Handelsklasse 1, keine Instantprodukte, ausschließlich natürliche Bindemittel etc.) und hohe Anforderungen an eine vollwertige, bedarfsgerechte und abwechslungsreiche Speiseplangestaltung in Anlehnung an die DGE-Qualitätsstandards (gleichzeitig Berücksichtigung von Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten und religiösen Aspekten). Darüber

hinaus spielen strenge Sicherheits- und Qualitätsmanagement-Vorgaben, wie etwa zertifizierte Lieferanten und Qualitätsaudits, eine wichtige Rolle. Selbstverständlich werden auch die Mitarbeiter in den Einrichtungen regelmäßig geschult und auf die Hygienebestimmungen hingewiesen.

Transparent und offen

Auf Basis dieses Leistungsverzeichnisses konnten interessierte Firmen und Unternehmen Angebote bei der Stadt Ingolstadt einreichen. Die Angebotsbewertung im Hinblick auf die Qualitätskriterien (Geschmack, Optik, Haptik, Entsorgungskonzept) erfolgte durch ein Bewertungsgremium, das sich aus Mitarbeitern der Verwaltung, Eltern und einem Schulleiter zusammensetzte. „So haben wir versucht, den engen Rahmen eines EU-Ausschreibungsverfahrens möglichst offen und transparent zu gestalten. Die Auftragsvergabe erfolgte nun auf Basis dieses Auswahlprozesses“, erklärt Engert und sagt weiter: „Der persönliche Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig. Probleme und Wünsche können deshalb jederzeit direkt in den Einrichtungen vorgebracht werden. Außerdem bieten wir interessierten Eltern gerne an, das Leistungsverzeichnis einzusehen und sich so selbst von der Qualität unseres Verpflegungskonzeptes zu überzeugen.“

Rund 2000 Kinder bekommen in Ingolstadt jeden Tag ein schmackhaftes Mittagessen in einer Kita oder Schule. Foto: Fotolia/Oksana Kuzmina





Kinderbetreuung

Ein gutes Zeugnis

Interview mit Jugendamtsleiter Maro Karmann zur Elternumfrage in Kitas

Wie gut sind unsere Kitas? Um das herauszufinden, führt die Stadt jedes Jahr in den städtischen Kindertageseinrichtungen eine Elternbefragung durch. Ziel ist, den Eltern eine Möglichkeit zu geben, anonym Wünsche und Bedürfnisse, Anregungen und Kritik zu äußern und die Arbeit der Einrichtung aus der Perspektive des „Kunden“ zu bewerten. Um eine noch größere Breitenwirkung dieser Qualitätssicherungsmaßnahme zu ermöglichen, haben sich die Träger aller Kindertageseinrichtungen in Ingolstadt im Jahr 2011 erstmals dazu entschlossen, die Elternbefragung mit einem stadtübergreifend einheitlichen Elternfragebogen durchzuführen. Im April wurde die Umfrage erneut durchgeführt. Maro Karmann, der Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, erklärt im Interview die Ergebnisse.

■ Herr Karmann, welches Fazit kann aus der jüngsten Befragung gezogen werden?

„Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Eltern den Kindertageseinrichtungen in Ingolstadt mit einer 2+ wieder ein gutes Zeugnis ausgestellt haben. Verbesserungspotenzial gibt es bei einzelnen Einrichtungen und bei den Öffnungszeiten in den Ferien. Die Atmosphäre in den Einrichtungen (Note 1,6), die Ausstattung der Räume und Außenanlagen (1,6), die pädagogische Arbeit (1,7) sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern (1,8) wurden sehr gelobt. In der vergleichenden Gesamtauswertung von 2011 und 2015 zeigt sich auch, dass die Eltern insgesamt ein steigendes Interesse an der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung haben.“

■ Wie hoch war heuer die Beteiligung an der Umfrage?

„Von den knapp 5500 Eltern, denen ein Fragebogen übergeben wurde, kamen etwa 3500 Fragebögen zurück. Das entspricht einer guten Rücklaufquote von 65 Prozent. Im Jahr 2011 war der Rücklauf mit 68 Prozent ähnlich. Um eine Vergleichbarkeit zur Befragung von 2011 herzustellen, wurde nach Rücksprache mit den Trägervertretern der gleich Fra-



Die Kinder fühlen sich in den Ingolstädter Kitas wohl. Das gefällt auch den Eltern, wie die aktuelle Umfrage beweist. Foto: Betz

gebogen wie beim ersten Mal verwendet.“

■ Mit am wichtigsten ist sicherlich die Frage, wie gerne die Kinder in die Einrichtung gehen...

„Das stimmt. Erfreulicherweise antworteten wie bei der ersten großen Umfrage im Jahr 2011 auf diese Frage 90 Prozent mit ‚gern‘ oder ‚sehr gern‘. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,6 ergibt die Rückmeldung der Eltern eine 2+. Über 80 Prozent der Eltern mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,9 fühlen sich außerdem ‚gut‘ bis ‚sehr gut‘ darüber informiert, wie es dem Kind in der Einrichtung geht. Im Vergleich zu 2011 ist bei den Eltern der Wunsch nach Einbindung und Information über beispielsweise Aktivitäten der Einrichtung oder Entwicklung ihres Kindes gestiegen.“

■ Wie sieht es bei den Erziehungszielen aus?

„Die Umsetzung der Bildungsziele bewerten die Eltern mit Noten zwischen 1,6

und 2,0. Am besten schneidet aus Sicht der Eltern die Erziehung zur Selbstständigkeit ab und am schlechtesten – soweit man bei 2,0 von schlecht reden kann – die Medienerziehung. Insgesamt bewerten die Eltern das Erreichen der Erziehungsziele, wie bereits 2011, als positiv.“

■ Was sagen die Eltern zu den Öffnungszeiten und Ferienregelungen?

„Zwischen 81 und 94 Prozent der Eltern sind mit den Öffnungszeiten, den Bring- und Abholzeiten, der Flexibilität der Zeitbuchung sowie den Ferienzeitregelungen ‚sehr zufrieden‘ oder ‚zufrieden‘. Während die meisten Eltern mit den Öffnungszeiten sehr gut klarkommen, gibt es durchaus Erziehungsberechtigte, bei denen besonders die Ferien zu Problemen führen. Immerhin 22 Prozent nutzen andere Betreuungsangebote und 30 Prozent melden zusätzlichen Betreuungsbedarf in den Ferien aus beruflichen Gründen an. Der Betreuungsbedarf in den Ferien hat seit 2011 um drei Prozent zugenommen.“



Verkehr

Der Strom fließt

Infrastruktur für Elektromobilität in Ingolstadt entwickelt sich gut

Bis zum Jahr 2020 sollen auf Deutschlands Straßen eine Million Elektroautos fahren. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, hat die Bundesregierung das sogenannte Elektromobilitätsgesetz verabschiedet. Dieses Gesetz fordert Kommunen auf, dem zukunftssträchtigen Thema „Elektromobilität“ einen besonderen Stellenwert zuzuweisen und die nötige Infrastruktur zu schaffen. Aufgrund der bislang noch relativ geringen Kapazität der Batterien können aktuell nur kurze Wegstrecken mit einer geringen Reichweite rein batteriebetriebenen zurückgelegt werden, vorzugsweise im Stadtverkehr. Deshalb setzt die Autoindustrie derzeit weitgehend auf sogenannte „Hybride“, also Fahrzeuge, die sowohl einen Elektro-, als auch einen Verbrennungsmotor haben. Obwohl solche Autos (noch) relativ teuer sind, gewinnt die Technik immer mehr an Bedeutung – auch in Ingolstadt.

Mehr Autos, mehr Ladesäulen

Das erste, rein elektrisch betriebene Fahrzeug wurde in Ingolstadt im Januar 2002 zugelassen, inzwischen sind 111 solcher Autos unterwegs. Die Zulassung des ersten Hybridfahrzeugs erfolgte bei uns im Oktober 2006, aktuell sind es rund 1000 Fahrzeuge. Den größten Sprung gab es bisher vom Jahr 2013 (69 zugelassene Hybridfahrzeuge) auf 2014 (446 zugelassene Hybridfahrzeuge). Gleichzeitig ist



An den Ladesäulen der Stadtwerke, wie hier an der Donaustraße, kann jeder sein Auto laden – und in der Zwischenzeit zum Beispiel Einkaufen gehen. Foto: Michel

auch die nötige Infrastruktur in Ingolstadt gewachsen. Im November 2011 wurde die erste Ladesäule am Kundencenter der Stadtwerke in der Ringlerstraße errichtet. Seit dieser Zeit erfolgt ein kontinuierlicher Ausbau der öffentlich zugänglichen Lade-Stationen im Stadtgebiet. Aktuell gibt es 14 Ladesäulen mit 26 Parkplätzen und 36 Anschlüssen (siehe auch Infokasten). Das bedeutet, dass auf 27 Fahrzeuge derzeit eine Ladesäule kommt. Neben diesen öffentlichen und für alle zugänglichen Ladesäulen gibt es noch einige weitere Lade-Stationen, die allerdings speziell Firmenmitarbeitern oder Hotelgästen vorbehalten sind. An den Ladesäulen der Stadtwerke in der Mauth-, Donau- und Ringler-

straße wurden im April insgesamt 222 Ladevorgänge registriert, also etwa sieben pro Tag. Der Strom ist für die Nutzer kostenlos.

Weitere Standorte werden untersucht

Je nach Typ und Lage kostet die Installation einer Ladesäule zwischen 2000 und 10000 Euro, was es für private Betreiber durchaus noch kostenintensiv macht. Firmen errichten Ladesäulen vor allem, um den Kunden einen besonderen Service zu bieten. Ideal ist zum Beispiel eine Lade-Station in der Nähe von Supermärkten oder Freizeiteinrichtungen: Der Kunde parkt und lädt sein Auto in der Zeit, in der er einkauft oder zum Beispiel schwimmen geht und hat danach wieder ein einsatz-beraitetes Fahrzeug zur Verfügung. Die neu errichtete Ladesäule an der Technischen Hochschule wurde von den Stadtwerken zur Hälfte bezuschusst und auch die Ladesäulen am Audi Sportpark wurden zum Teil von den Stadtwerken bezuschusst. Derzeit sind bereits weitere Ladesäulen-Standorte in der Untersuchung, etwa am Klinikum Ingolstadt oder in Parkhäusern beziehungsweise auf den Parkplätzen der IFG. Übrigens: Seit Kurzem steht auch am Seiteneingang des Alten Rathauses eine Ladesäule. Grund: Oberbürgermeister Christian Lösel wird noch heuer sein Dienstfahrzeug wechseln und auf einen Hybridwagen umsteigen.

Öffentliche Ladesäulen im Stadtgebiet (Auszug)

- Stadtwerke Kundencenter, Ringlerstraße 28
- Ingolstadt Village, Otto-Hahn-Straße 1
- Innenstadt, Mauthstraße 13
- Innenstadt, Donaustraße 12
- Audi Forum, Parkplatz und Tiefgarage, Ettinger Straße
- Audi Sportpark, Am Sportpark
- Autohaus Hofmann & Wittmann, Manchingener Straße 90
- Autohaus Kolbeck, Hadergasse 25
- Media Markt, Eriagstraße 5
- Saturn, Am Westpark 7



Aktion

20-mal um die Welt

Stadtradeln: Vierter Platz im Deutschland-Ranking

Drei Wochen wurde gestrampelt, was die Pedale hergaben. Egal ob ins Büro, in den Biergarten, an den See oder ins Freibad, zu Bekannten oder Verwandten, zu einem Fest oder zum Einkaufen – überall war das Fahrrad das bevorzugte Verkehrsmittel. Selbst hochsommerliche Temperaturen hielten die Ingolstädter nicht davon ab, auf den Sattel zu steigen und ihren Beitrag für den Umwelt- und Naturschutz zu leisten. Das hat sich ausgezahlt: Ingolstadt belegt beim „Stadtradeln“-Ranking (derzeit) einen sehr guten vierten Platz in Deutschland! Die Aktion war also ein voller Erfolg: „Darauf kann Ingolstadt wirklich stolz sein“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel.

Ingolstadt: Bester Newcomer

Exakt 819914 „erradelte“ Kilometer standen zum Ende der Aktion auf dem Zähler. Das sind etwa 20 Fahrten um den Äquator! Ingolstadt liegt mit diesem Ergebnis in der Kategorie „Fahrradaktivste Kommune mit den meisten Radkilometern“ auf Platz vier von 337 teilnehmenden Städten bundesweit. Zwar sind noch einige Kommunen am Radeln beziehungsweise starten mit der Aktion erst noch, ein Platz in der bundesweiten Spitzengruppe dürfte der Schanz aber in je-

dem Fall sicher sein. Die Titel „Bester Newcomer“ und „Beste bayerische Kommune“ konnte sich Ingolstadt ebenfalls sichern. Während des Aktionszeitraums wurden über 118000 Kilogramm CO₂ eingespart. Umgerechnet auf jeden Einwohner wurden sechs Kilometer pro Person geradelt – das beste Ergebnis unter den deutschen Großstädten! Die Radelaktivitäten der Stadträte wurden gesondert erfasst und auch hier kann sich das Ergebnis mehr als sehen lassen. So landet das Ingolstädter Gremium in seiner Kategorie auf dem dritten Platz (ebenfalls „bester Newcomer“). Durchschnittlich hat jeder Stadtrat 229 Kilometer auf dem Drahtesel zurückgelegt. Im Vorfeld hatte Oberbürgermeister Christian Lösel die Zielmarke von 176 Kilometern pro Stadtrat ausgerufen – das wäre im vergangenen Jahr der erste Platz gewesen. Allerdings hat der letztjährige Gewinner Thaining heuer mit knapp 334 Kilometern eine neue Bestmarke und damit ein neues Ziel für das kommende Jahr vorgelegt.

25 Teams der Verwaltung

Die beiden „Stadtradel-Stars“ waren ebenfalls gut unterwegs. Josef Rottenkolber fuhr mit seinem Rad über die Al-

pen und legte beeindruckende 2096 Kilometer zurück und sammelte dabei rund 13000 Euro Spenden für Ingolstadts Partnerstadt Legmoin. Das sichert dem CSU-Mann den vierten Platz in seiner Kategorie. Christian Höbusch wurde mit seinen 589 Kilometern 47. von insgesamt 109 registrierten „Stadtradel-Stars“. An der Aktion nahmen viele Vereine, Gruppen, Familien, Schulklassen und Firmen teil. Die Stadtverwaltung nahm allein mit 25 Teams am „Stadtradeln“ teil. Von Audi beteiligten sich 800 Mitarbeiter an den Aktionswochen und „erradelten“ 318000 Kilometer. Für jeden der geradelten Kilometer spendet der größte Arbeitgeber der Region 25 Cent, so kommt eine Summe von 79500 Euro zusammen. Das Geld kommt unter anderen den Verkehrswachten in der Region zugute. Mehrere Veranstaltungen, wie Fahrradchecks, Sternfahrten und Ausflüge, ergänzten das Angebot im Juli. Unter allen teilnehmenden Radlern wurden insgesamt 119 Preise verlost, darunter fünf Pedelects im Wert von je 2000 Euro. Außerdem gab es fünf 100-Euro-Gutscheine und weitere Sachpreise, gestiftet vom Radhaus, Sachpreise aus der aktuellen „Audi Collection“ im Wert von 1000 Euro sowie viele weitere Gutscheine und Sachpreise von Ingolstädter Firmen und Betrieben.

Radeln – aber sicher! Ein Helm sollte zur Grundausrüstung eines jeden Fahrradfahrers gehören. Bei Fahrradchecks wurden die Drahtesel unter die Lupe genommen. Fotos: Betz/Friedl





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Investition Trinkwasser

Kommunalbetriebe sichern sauberes Trinkwasser für die Zukunft



Hervorragender Durstlöscher: Das Ingolstädter Leitungswasser kann bedenkenlos getrunken werden.

Wasser ist Leben, das sagt man nicht umsonst – schließlich besteht der menschliche Körper selbst zu rund 70 Prozent aus Wasser. Schon daher achten die Menschen genau auf das lebenswichtige Grundnahrungsmittel, an dessen Verfügbarkeit in Trinkqualität aus dem Wasserhahn man sich längst gewöhnt hat – eine Luxusituation im Vergleich zu vielen Teilen der Welt. Abhängig vom Alter sollten täglich insgesamt mindestens 1,5 Liter dieser wertvollen Lebensgrundlage getrunken werden.

Qualität auf hohem Niveau

Da die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) besonders Leitungswasser als Durstlöscher empfiehlt, trifft es sich gut, dass das Ingolstädter Trinkwasser dank hervorragender geologischer Voraussetzungen beste Qualität hat und frei von jeglichen Zusatzstoffen ist. Es unterliegt strengsten Kontrollen und kann bedenkenlos getrunken und zur Nahrungszubereitung verwendet werden.

In Ingolstadt kümmern sich die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) um eine sichere Trinkwasserversorgung. Oberstes Ziel des kommunalen Unternehmens ist es, die wertvollen Ressourcen aus dem Tiefenkarstwasser langfristig zu schützen und zu schonen sowie die Qualität des Lebensmittels Trinkwasser auf höchstem Niveau nachhaltig zu sichern. Dafür sanieren die Kommunalbetriebe ständig das etwa 625 Kilometer lange Trinkwasserleitungsnetz und investieren in den Bau sowie den Unterhalt der vier Wasserwerke mit elf eigenen Tiefbrunnen und zwei Flachbrunnen.

Eines der größten Sanierungsobjekte ist dabei seit 2014 der Hochbehälter Hallerschlag im Gemeindegebiet Wettsteten. Mit seinen zwei Wasserkammern hat er ein Wasserspeichervolumen von insgesamt 20 000 Kubikmetern. Mit einer über 3400 Meter langen Füll- und Entleerleitung ist der Hochbehälter an die Ingolstädter Wasserwerke „Am Krautbuckel“ und „Am Au graben“ angebunden. Da die

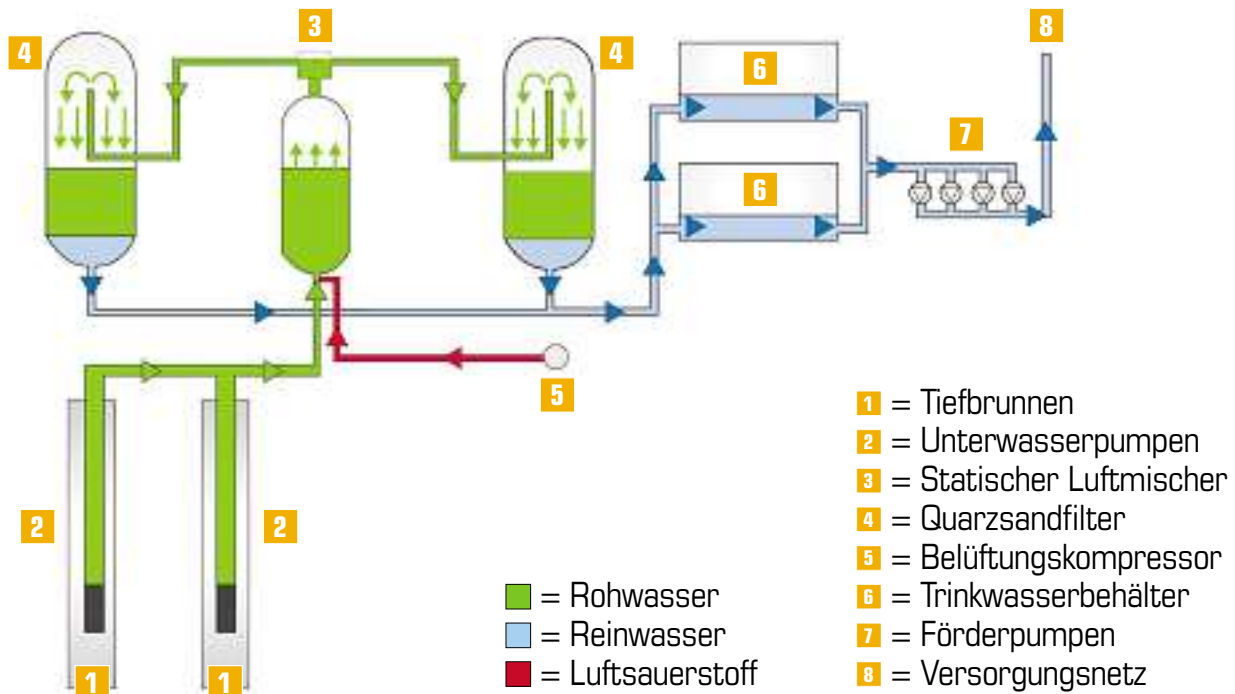


31 000 Kubikmeter Trinkwasser lagern in den vier Wasserwerken und dem Hochbehälter Hallerschlag. Fotos: INKB



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Aufbereitung des Grundwassers



Gewinnung und Förderung des Trinkwassers aus den Wasserwerken weitgehend während der Nachtstunden erfolgt, können durch die gleichmäßige Grundwasserentnahme die Brunnen-, Gewinnungs- und Förderanlagen geschont werden. Mithilfe dieses Speicherbehälters sind eine Stabilisierung der Netzdrücke und ein Ausgleich der Abgabespitzen für die Ingolstädter Haushalte und die Industrie möglich. Zur weiteren Sicherstellung der Wasserversorgung für die 130 000 Ingolstädter Bürger wurde 2014 ein neuer Tiefbrunnen im Wasserwerk „Am Krautbuckel“ gebohrt. Mit einer Bohrtiefe von 180 Metern kann dieser Brunnen zusätzlich 60 Liter pro Sekunde fördern und entlastet damit die alten Brunnen. Nach dem Bau des Brunnenhauses und der Einrichtung der Maschinenteknik konnte der neue Brunnen bereits im Frühjahr in Betrieb genommen werden.

Aufbereitung des Grundwassers

Das geförderte Grundwasser, auch Rohwasser genannt, wird in den vier Wasserwerken aufbereitet. Um die natürlichen Inhaltsstoffe Eisen und Mangan zu entfernen, wird das Wasser mit Luftsauerstoff angereichert und über eine geschlossene Enteisungsanlage gefahren.

Dies geschieht, um Schäden und Ablagerungen an den Rohrleitungen und Geräten zu vermeiden. Ferner werden der Geschmack und das Aussehen verbessert. Die hygienische Qualität des Quartärwassers wird zusätzlich mittels einer UV-Anlage abgesichert. Eine weitere Aufbereitung ist dank der hervorragenden geologischen Voraussetzungen in Ingolstadt nicht notwendig.

Hart aber gesund

Aufgrund der geologischen Herkunft besitzt das Ingolstädter Trinkwasser eine relativ hohe Wasserhärte, die aber keinen Einfluss auf die Güte des Wassers hat. Die darin enthaltenen lebenswichtigen Mineralstoffe Calcium und Magnesium sind essenziell für Knochen, Zähne, Nerven und Muskulatur.

Wichtig ist auch die sogenannte „Betriebswassernutzung“ im industriellen und privaten Bereich, die die INKB unterstützen und fördern. Denn nicht für jeden Verwendungszweck wird Wasser in Trinkwasserqualität benötigt. Beim Gartengießen oder für die Toilettenspülung etwa reicht auch das „Betriebswasser“, also Wasser in wechselnder Qualität, zum Beispiel aus Gartenbrunnen.

Für den Bau und die Nutzung eines Gartenbrunnens in Ingolstadt wird ein Zuschuss in Höhe von 50 Euro gewährt. Im Modell-Projekt Etting-Westerberg versorgen die INKB sogar ein ganzes Baugebiet mit Betriebswasser in einem zusätzlichen Versorgungsnetz und fördern die Hausinstallation, um so das wertvolle Trinkwasser zu schonen.

Die Trinkwasser-App . . .

... bietet die Standorte der öffentlichen Trinkwasserbrunnen in Deutschland. Die Anwendung zeigt eine Deutschlandkarte, auf der alle angemeldeten, öffentlichen Trinkwasserbrunnen zu sehen sind – auch die in Ingolstadt.

Wer Durst hat und einen Brunnen in unmittelbarer Nähe zum aktuellen Standort sucht, wird mit der App fündig. Die Trinkwasser-App findet man zum Download unter www.trinkwasser-unterwegs.de.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

EGZ

Wissen miteinander teilen

Erstes „Gründer-Barcamp“ in Ingolstadt

Zum ersten Mal wird im November auch in Ingolstadt ein „Barcamp“ veranstaltet – und zwar zum Thema Gründen. Aber was ist eigentlich ein „Barcamp“? Das und die wichtigsten anderen Fragen rund um die Premiere des „Gründer-Barcamps“ beantwortet Hannes Schlee, der Geschäftsführer des Existenzgründerzentrums Ingolstadt (EGZ), der selbst bereits zwei Barcamps organisiert hat, im Interview.

■ Was ist ein Barcamp?

„Mit Trinken und einer ‚Bar‘, wie es häufig von Ueingeweihten assoziiert wird, hat es nur am Rande zu tun. Das Wort ‚Bar‘ kommt aus der Informatik und bedeutet ‚Platzhalter‘. Bei Wikipedia steht: ‚Ein Barcamp (häufig auch BarCamp, Unkonferenz, Ad-hoc-Nicht-Konferenz) ist eine offene Tagung mit offenen Workshops, deren Inhalte und Ablauf von den Teilnehmern zu Beginn der Tagung selbst entwickelt und im weiteren Verlauf gestaltet werden.‘ Kurz: Barcamps sind offen und haben einen Workshop-Charakter. Ziel ist es, dass am Ende des Tages alle mit mehr Wissen und Know-how nach Hause gehen. Deshalb sprechen Insider von ‚Teilgebern‘ und nicht Teilnehmern. Barcamps dienen durch den offenen Charakter vor allem dem Netzwerken und der Weiterbildung. Gerade für Gründungswillige und Gründer sind ein großes Netzwerk und möglichst viel Wissen zu Beginn wichtig. Das erste Ingolstädter Gründer-Barcamp soll diesem Anspruch gerecht werden. In lockerer Atmosphäre teilen die Anwender ihr Wissen und Know-how.“

■ Wie läuft das Ingolstädter Gründer-Barcamp ab?

„Es findet am 21. und 22. November in den Räumen des EGZ in der Marie-Curie-Straße 6 statt und beginnt am Samstag um 9 Uhr mit einem Treffen bei Kaffee und Butterbrezen im Foyer. Gegen 10 Uhr beginnt die Vorstellungsrunde. Jeder Teilgeber stellt sich mit seinem Vornamen – auf Barcamps wird gnadenlos geduzt – und drei Stichworten oder Hashtags vor, mit denen er seine Interessensgebiete umschreiben soll. So können alle anderen Teilgeber für sie interessante Gesprächspartner ausfindig machen. Anschließend wird gemeinsam das Pro-



Netzwerken und gemeinsam Wissen entwickeln: Das ist das Ziel beim ersten Ingolstädter Gründer-Barcamp. Foto: EGZ

gramm gestaltet. Beim ‚Session Pitch‘ schlagen die ‚Teilgeber‘ Themen für einen einstündigen Workshop, die ‚Session‘ vor, über die dann abgestimmt wird. Die Sessions beginnen mit einer Einführung von maximal 15 Minuten durch den Session-Anbieter. Danach arbeiten alle Teilgeber gemeinsam zielgerichtet an dem Thema. Großzügige Pausen zwischen den Sessions fördern das Netzwerken und erlauben es, noch ungeklärte Fragen aus den Workshops zu klären.“

■ Wo liegen die Vorteile einer solchen ‚Unkonferenz‘?

„Im Gegensatz zu Konferenzen, in denen oft passive Zuhörer mit Massen an Powerpoint-Folien eingeschläfert werden, steht beim Barcamp das Mitmachen im Vordergrund. Sessions können auch von Hilfesuchenden vorgeschlagen werden. Auf unserem letzten Streamcamp, einem Barcamp zum Thema Livestreaming, hatten wir eine Dame, die eine Idee für eine Livesendung hatte. Ihr Session-Vorschlag war, mit Insidern herauszufinden, welche Technik und Voraussetzungen für die Umsetzung notwendig sind.“

■ Wie aktiv müssen die Teilnehmer sein?

„Auf dem ersten Barcamp habe ich mich auch nicht getraut, gleich eine Session vorzuschlagen. Aber am zweiten Tag wusste ich, wie der Hase läuft. So habe ich selbst einen Workshop angeboten und durchgeführt. Aus diesem Grund dauert auch das Gründer-Barcamp zwei Tage. Am ersten

Tag sind die erfahrenen Barcamper in der Pflicht, das Eis zu brechen.“

■ Was erwartet die Besucher beim Ingolstädter Gründer-Barcamp?

„Alle, die einmal ein Barcamp erleben wollen und sich für das Thema Selbstständigkeit, Gründung und Unternehmertum interessieren, sollten sich den 21. und 22. November im Kalender eintragen. Dann wird gemeinsam im EGZ in Workshops zu diesen Themen das Wissen aller Teilgeber erweitert. Karten und weitere Informationen gibt es unter www.grndr.de. Die ‚Teilgeber‘ dürfen sich schon jetzt auf Themen wie Brainstorming zu Geschäftsmodellen, Lean Startup, 3D-Drucker, ferngesteuerte Drohnen und Onlinemarketing für Gründer freuen. Denn zu diesen Themen wird sicher die eine oder andere Session angeboten. Veranstaltet wird das erste Ingolstädter Barcamp vom EGZ und der Studenteninitiative New Exist an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI).“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert